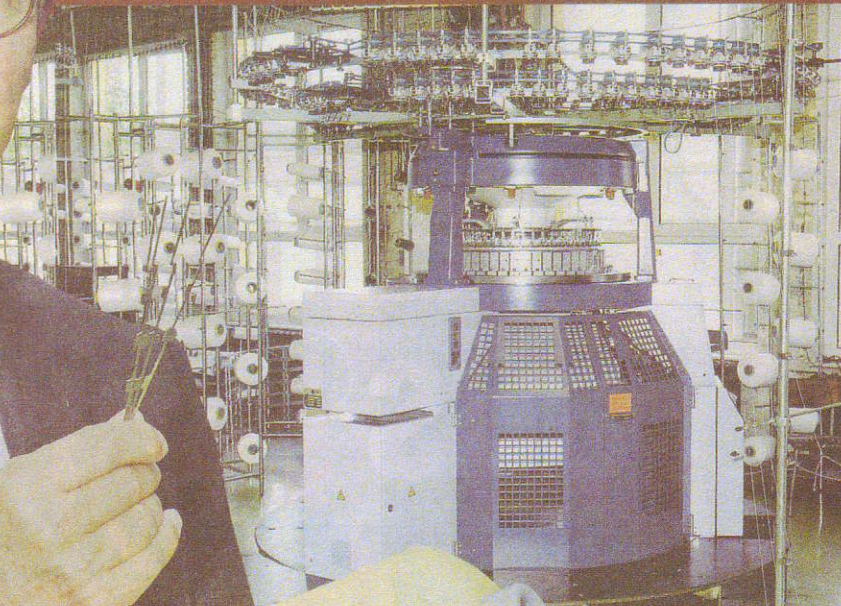


# Strickmaschinenbau Chemnitz gerettet!

# Bei uns läuft's wie am Schnürchen



Manager Peter Schüring (66) zieht die Fäden, sucht in der ganzen Welt Kunden für die hochmodernen Strickmaschinen (großes Foto) aus Chemnitz  
Fotos: DUMKE



**Madeleine Nürnberger (32)**, Abteilung Verpackung: „Ich bin seit 1996 in der Firma. Als alleinerziehende Mutter hätte ich keinen anderen Job bekommen. Aber ich habe immer gehofft, daß es mit dem Betrieb weitergeht. Jetzt bin ich richtig glücklich.“



**Ralf Roland Adler (50)**, Chef der mechanischen Fertigung: „Ich bin froh, daß es weiter geht. Es war schrecklich, als wir unsere eigenen Arbeitsplätze abbauen mußten. Ich habe vor Freude gehult, als wir die erste Bankbürgschaft bekamen.“



Von FRANK VACIK Chemnitz – Der Mann hat die Fäden in der Hand. Peter Schüring (66) ist Chef der Terrot Strickmaschinen Gmbh Chemnitz. Gemeinsam mit Betriebsleiter Dr. Gustav Dietrich (55) rettete er den Traditionsbetrieb, der schon zu DDR-Zeiten Rundstrickmaschinen in die ganze Welt lieferte. Doch nach der Wende kamen die Probleme. Schü-

ring: „Zu viele Mitarbeiter produzierten zu wenige Maschinen. Der Druck von Billigmarken war groß. Offene Rechnungen wurden von Kunden aus Brasilien nicht bezahlt.“

Das Aus. 2002 die Insolvenz, 2005 die Auflösung. Die gesamten Anlagen sollten nach China verkauft werden.

Nicht mit Schüring und Dietrich. Die Manager packten an, sprachen mit Banken, der Gewerkschaft, suchten neue Kunden. Dietrich: „Es war ein langer schwerer Kampf. Kaum war eine Hürde genommen, kam schon

die nächste.“ Investoren wurde gefunden, die ersten Verträge abgeschlossen.

Jetzt rattern die Maschinen wieder. 130 Mitarbeiter haben ihre Jobs zurückbekommen. Das Unternehmen sucht weitere Arbeitskräfte. Schüring: „Zur Zeit haben wir schon Aufträge für 20 Maschinen. Die erste wird nächsten Freitag ausgeliefert.“

Für 50 000 Euro an einen T-Shirt-Hersteller in Italien. Schüring: „Ein Qualitätsprodukt. Unsere Maschinen halten 30 Jahre. Billigprodukte fliegen einem nach drei Jahren um die Ohren.“